

Rückert, Friedrich: 13. (1837)

- 1 Ich hab' ein wonniges Gefild im Traum gesehn,
2 So heller Lichter, die mir noch im Herzen stehn.
- 3 Ich weiß nicht ob ein Land, wo ich daheim einst war,
4 Daheim einst werde seyn, doch heimisch wunderbar.
- 5 So heimisch war es mir, so heimlich und geheim,
6 Vertraulich zeigte mir sein Sehnen jeder Keim.
- 7 Ich sah das grüne Laub, das nie wird Windesraub,
8 Die Luft von keinem als erfüllt von Blütenstaub.
- 9 Ich sah des Waldes Kranz im Abendsonnenglanz,
10 Der doch nicht untergieng, und hell war immer ganz.
- 11 Da ich so helle seh in Träumen, soll ich klagen,
12 Daß mehr und mehr den Dienst die Augen mir versagen?
- 13 Ja wol, es sieht ein Mensch mit Augen nicht allein;
14 Was sehenswerth ist, sieht dein innres Licht allein.

(Textopus: 13.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19166>)